

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 70 (1952)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEKROLOGE

† **Lucian Büeler.** Am 6. Febr. 1952 verschied in Solothurn im Alter von nur 40 Jahren unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden Lucian Büeler, dipl. Bauingenieur, Stadtgenieur von Solothurn. Lucian Büeler wurde am 28. März 1910 in Zürich als Sohn des Hermann Büeler, dipl. Ing.-Chem., und der Eleonora geb. de Florin geboren. Die ersten Jahre seiner Jugend verbrachte er von 1911 bis 1918 in Aussig in Böhmen, wo er auch die zwei ersten Volksschulklassen besuchte. Von 1919 bis 1925 lebte er in Graubünden, im Heimatkanton seiner Mutter, dem er immer innerlich sehr verbunden war; so pflegte er daheim auch die romanische Sprache und kehrte immer wieder besonders gerne in die ihm liebe «Surselva» zurück. Die drei ersten Kantonsschulklassen besuchte Büeler in Chur, von 1925 bis 1927 weilte er in Klagenfurt, um sich hernach während 20 Monaten einer Praxis bei Gebrüder Sulzer in Winterthur zu widmen.

An der ETH studierte Lucian Büeler von 1930 bis 1934 das Bauingenieurwesen, und nach Absolvierung des Diploms war er 1935 noch während einiger Zeit Assistent für Wasserbau. Der vielseitige und auch sportbegriffene junge Ingenieur erwarb sich zur gleichen Zeit die Schweizerische Meisterschaft im Eiskunstlauf, die er von 1935 bis 1937 innehatte, 1936 vertrat er die Schweiz an der Olympiade; 1936 und 1937 leitete er den schweizerischen Zentralkurs für Eiskunstlauf und erwarb sich 1939 auch alle Skiteste.

Der Beginn seiner praktischen Laufbahn fiel in die schwere Krisenzeit, so dass ihm seine Vielseitigkeit sehr zu-statten kam. In der Bauperiode hatte er während mehrerer Jahre für die st. gallische Strassenbau-firma Gebr. Krämer die örtliche Bau-führung ihrer Strassenbauarbeiten bei Appenzell Weissbad und an der Nordrampe des Julierpasses im Oberhalbstein inne; im Winter widmete er sich jeweils ganz der sportlichen Tätigkeit, besonders in Klosters. 1938 reiste er erstmals nach Argentinien, um sich in Buenos Aires ebenfalls mit Fragen des Eiskunstlaufs zu befassen; 1939 begab er sich wieder nach der argentinischen Hauptstadt, wo er wegen des Weltkrieges bis 1947 verblieb. Er war bei einer Bauunternehmung, einer Tochtergesellschaft der Firma Philipp Holzmann, Frankfurt, tätig und beschäftigte sich mit Hoch- und Tiefbauten und 1939 bis 1941 auch am Bau des Grosskraftwerkes Rio Negro in Uruguay. Auf seine Initiative hin wurde in Buenos Aires die erste südamerikanische Kunsteisbahn erstellt, für die er die Bauleitung innehatte und später dem Betrieb vorstand. In Buenos Aires fand er seine Lebensgefährtin, Franziska Siegert, eine in Südamerika geborene Oesterreicherin, die ihm nach der Rückkehr nach Europa 1948 zwei Buben, Zwillinge, schenkte; diese Kinder waren für ihn während der letzten Jahre die Quelle grosser Freude.

Nach der Rückkehr in seine geliebte Heimat fand er eine Anstellung bei der S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse in Lausanne, wo er an der Projektierung und der Bauleitung der Kraftwerke Salanfe und Grande Dixence mitwirkte und sich auch mit Brückenbauten beschäftigte. Nach dem Rücktritt von Ing. A. Misteli wählte ihn der Solothurner Gemeinderat am 9. Februar 1950 zum Stadtgenieur, welches Amt er gegen Ende April antrat und in das er sich sofort mit Energie und der ihm eigenen vielseitigen Begabung einarbeitete. In seiner kurzen Amtstätigkeit sind zahlreiche Strassen- und Kanalarbeiten durchgeführt worden.

Er beschäftigte sich in letzter Zeit wiederum mit dem Bau von Kunsteisbahnen und war im Begriffe, ein interessantes neuartiges System zu entwickeln, das dazu berufen schien, mit einfachen Mitteln auch kleineren Gemeinwesen den Bau von Kunsteisbahnen zu ermöglichen.

Lucian Büeler hatte sich nicht nur eine reiche technische



LUCIAN BÜELER

BAU-INGENIEUR

1910

1952

und sportliche Erfahrung erworben, er war auch anderen Wissens- und Kulturgebieten zugetan. So konnte er sich fließend in fünf Sprachen unterhalten und war ein begeisterter und feinsinniger Musikfreund; die Violine spielte er nicht nur sehr gut; er erlernte in seinen Mussestunden in der Ferne sogar den Geigenbau und legte sich eine schöne Sammlung alter Instrumente an.

Mit dem plötzlichen Tod Lucian Büelers verliert die Stadt Solothurn einen begabten und arbeitsamen Betreuer ihrer baulichen Aufgaben; die Angehörigen, die vielen Freunde und Berufskollegen trauern um den Verlust eines lieben, feinfühlig und empfindsamen Menschen, dem sie ein treues Andenken bewahren werden.

G. A. Töndury

LITERATUR

Handbuch für die Berechnung von Kanälen, Leitungen und Durchlässen des Wasserbaues. Von E. Wild und O. Schöberlein. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. 11 Tafeln und 24 Abb. 104 S. Gr. 8°. Preis DM 28.50.

Das vorliegende Handbuch gibt Tabellenwerte für die Wassermengen und Wassergeschwindigkeiten verschiedenster, namentlich in der Kanalisationstechnik gebräuchlicher Kanalquerschnitte an, in Abhängigkeit von der Querschnittsgrösse und dem Kanalgefälle bei Normalabfluss. Der Geschwindigkeits- und Wassermengenberechnung liegt die ab-

gekürzte Kuttersche Formel
$$v = \frac{100R\sqrt{J}}{b + \sqrt{R}}$$
 zu Grunde, wobei der

Koeffizient $b = 0,35$ gewählt worden ist, entsprechend den Verhältnissen bei rauen Rohren. Die Fließformel ergibt bei den heute in der Schweiz meistens verwendeten Rohren (Schleuderbetonrohre, Steinzeugrohre, an Ort und Stelle betonierte Kanäle mit glattem Verputz u. a. m.) eher zu ungünstigen Werten. Es darf deshalb angenommen werden, dass bei Verwendung obiger Formel sämtliche örtlichen Verluste (bei Einsteigschächten, Rohrkrümmern usw.) eingerechnet sind und dass trotzdem eine gewisse Sicherheit gegen Ueberlastungen besteht.

Die in ausführlichen Tabellen behandelten Querschnitte sind: Kreisquerschnitt; überhöhte, normale und breite Eiquerschnitte; gedrückte Ei-, normale und gedrückte Maulprofile; überhöhte Maulprofile und Rinnenquerschnitte. Entsprechend der deutschen Usanz sind die Gefälle mit $1:n$ aufgeführt und die zugehörigen ‰-Zahlen angegeben. Die einzelnen Tabellenwerte sind jedoch, namentlich im Bereich der kleinen Gefälle, so eng gestuft, dass sich auch die Interpolation der ‰-Werte in der Regel nicht hemmend auf den Gebrauch der Tabellen auswirken wird.

Begrüßenswert ist die Zusammenstellung von Querschnittfläche, besetztem Umfang und hydraulischem Radius für verschiedene Fülltiefen sowie der zugehörigen Geschwindigkeiten und Wassermengen in bezug auf das voll gefüllte Profil. Diese Werte sind auch graphisch dargestellt.

Die in der Einleitung aufgeführten Berechnungsbeispiele erleichtern den Gebrauch der Tabellen auch dem mit hydraulischen Berechnungen weniger Geübten und zeugen von der mannigfachen Anwendungsmöglichkeit des Tabellenwerkes. Im Anhang finden sich Umrechnungstabellen für Regenhöhen in Regenintensitäten und verschiedene einschlägige deutsche Normen.

Das vorliegende sorgfältig bearbeitete, vom Springer-Verlag drucktechnisch einwandfrei herausgegebene Buch wird zweifelsohne manche neuen Freunde erwerben. Das Handbuch kann zur Anschaffung empfohlen werden. A. Hörler

La mise en équation des résultats d'expériences. Par Ernest Rufeney. Deuxième édition revue et augmentée. 108 p. Paris 1951, Edition Dunod. Prix broch. sFr. 11.10.

Cet ouvrage expose sous une forme claire et maniable des méthodes pratiques permettant, à partir de résultats de mesure connus, d'établir les équations régissant les phénomènes étudiés. Les méthodes utilisées sont d'une part la méthode des différences finies, d'autre part, pour les fonctions périodiques, une méthode utilisant des théorèmes de Bessel. L'ingénieur fera bon accueil à cet ouvrage qui laisse de côté tout appareil théorique non indispensable pour exposer d'autant plus en détail, sur de nombreux exemples complètement traités, la façon dont on procède dans les cas concrets.

Il est à regretter que la préface de cet ouvrage destiné à des techniciens oppose les mathématiques pures aux mathé-

matiques appliquées d'une façon qui dépasse certainement la réalité.

F. Gonseth

Ingenieur-Biologie. Von Dr. h. c. Arthur von Krueger. 120 S. mit 32 Abb. Basel 1951, Ernst Reinhardt Verlag AG. Preis kart. 9 Fr., geb. 11 Fr.

Jedem Tiefbauer und ganz besonders dem schollenverbundenen Kulturingenieur, dem Forst- und Landwirt bildet dieses Werk eine Fundgrube wertvoller Hinweise für zeitgemässes Projektieren und Bauen in Anpassung an die landschaftlichen Verhältnisse. Der 82jährige Verfasser schöpft aus reichen Lebenserfahrungen als Forstmeister ausgedehnter russischer Ländereien, als Gutachter für das Bayrische Strassen- und Flussbauamt und für die Reichsautobahnen in allen geobotanischen Fragen. Deshalb wird dieses Buch auch Bodenkundlern sowie Siedlungs- und Landesplanern dienlich sein. Es weist allen, die in der freien Landschaft bauen wollen, den Weg, das Bauwerk im organischen Zusammenhang in seine Umgebung einzufügen.

E. Ramser

Neuerscheinungen:

Ueber Bodenuntersuchungen bei Entwurf und Ausführung von Ingenieurbauten. Von Dr. phil. Bruno Tiedemann. 4. Aufl., neubearbeitet von Prof. Dr. Kurt von Bülow. 72 S. mit 33 Abb. und 7 Tafeln. Berlin 1952, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 8.50.

Un grand ingénieur suisse: le général Guillaume-Henri Dufour. Par Henry Favre. 78e fascicule de l'études littéraires, sociales et économiques de l'E. P. 18 p. avec 1 fig. Zurich 1952, éditions polygraphiques S. A. Prix broch. Fr. 2.90.

Lebensweisheiten für den Chef. Von Dr. H. Spreng. 63 S. Bern 1952, Verlag Paul Haupt. Preis geb. 5 Fr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN — Mitteilungen des Sekretariates

Der Dienstvertrag für technische Angestellte, Form. S. I. A. Nr. 22, aufgestellt und empfohlen vom Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein und vom Schweizerischen Technischen Verband, liegt nun in seiner neuen Fassung vor. Die erfolgte Teilrevision wurde durch Beschluss des Central-Comité des S. I. A. vom 15. Februar 1952 genehmigt. Sie verfolgt den Zweck, die aus dem Jahre 1930 stammenden Bestimmungen den heutigen Verhältnissen anzupassen.

Der Dienstvertrag wird allen technischen Angestellten (Ingenieure, Architekten, Chemiker, Geometer, Techniker, Bauführer), sowie auch den Arbeitgebern zur Anwendung empfohlen. Er sichert eine in rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht gute Ordnung der Anstellungsverhältnisse und dient dadurch in gleicher Weise Angestellten und Arbeitgebern. Gleichzeitig gestattet dieser Normaldienstvertrag auch die Rücksichtnahme auf besondere Arbeitsverhältnisse. Das Formular enthält einerseits die artikelweise aufgestellten Vertragsbestimmungen, andererseits sind im zweiten Teil Anmerkungen und Empfehlungen, die sich auf die wichtigsten Artikel beziehen, aufgeführt. Sie umschreiben die Ordnung der gegenwärtigen Anstellungsverhältnisse, wie sie durch die massgebenden Verbände der höheren technischen Berufe als vorbildlich empfohlen wird. Gedruckte Formulare dieses Normaldienstvertrages können in deutscher oder französischer Sprache bezogen werden von den Sekretariaten der beiden genannten Vereine, vom Sekretariat des S. I. A., Beethovenstrasse 1, Zürich 2, zu Fr. 1.50 pro Stück.

S. I. A. SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN — SEKTION BERN

Protokoll der Hauptversammlung

Freitag, den 28. März 1952, 20.15 h, im Hotel Bristol, Bern

Der Präsident, F. Gerber, begrüsst die anwesenden 92 Mitglieder. Keine Anträge zur Traktandenliste.

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 30. März 1951, veröffentlicht in der SBZ Nr. 20, wird ohne Bemerkungen genehmigt.

2. Der Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, erstattet vom Präsidenten, wird mit Beifall aufgenommen und einstimmig gutgeheissen. Die Sektion zählt heute 505 Mitglieder, und diese Zahl wird in den nächsten Tagen auf 510 anwachsen. Die Mitglieder W. Müller, F. Bersinger und L. Jungo konnten emeritiert werden.

3. Genehmigung der Jahresrechnung. Nach den Ausführungen des Kassiers, P. Lanzrein, erlaubt die Vereinsrechnung eine Amortisation von 300 Fr. auf Wertschriften. Bei Fr. 5487.15 Einnahmen und Fr. 5400.17 Ausgaben resultiert ein Einnahmenüberschuss von Fr. 86.98. Auf Antrag der Revisoren, Dr. Frei und Arch. Schaeztle, wird die Jahresrechnung unter Verdankung einstimmig genehmigt und dem Kassier Décharge erteilt.

4. Jahresbeitrag und Voranschlag 1952/53. Die Versammlung beschliesst einstimmig, den Beitrag wie bisher mit 12 Fr. festzulegen. Der Voranschlag bewegt sich im Rahmen der Jahresrechnung und ist ausgeglichen. Er wird diskussionslos genehmigt.

5. Wahlen.

a) Als Vorstandsmitglieder werden gesamthaft und offen gewählt: Ing. F. Gerber, Arch. A. Gnägi, Arch. P. Lanzrein, Ing. Dr. E. Meyer, Arch. W. Frey, Ing. A. Bleuer (alle bisher), und neu für die demissionierenden Kollegen Huser, Dr. Gerber, Matti, Dr. Baasch und Bartenbach die Ingenieure Dr. M. Oesterhaus, O. Wichser, F. Ott, J. Schneider und Arch. G. Gaudy.

b) Wahl des Präsidenten. Von Vorstand und Delegierten wird Arch. A. Gnägi vorgeschlagen. Ohne Gegenvorschlag wird dieser unter grossem Beifall einstimmig gewählt. Er verdankt diese Ehrung im inoffiziellen Teil mit humorvollen Worten.

c) Delegierte. Es treten zurück die Kollegen Daxelhofer, Kaech, Dr. Baasch, Dr. Oesterhaus. Die Sektion kann 17. Delegierte abordnen. Als solche werden einstimmig gewählt: Die Vorstandsmitglieder A. Gnägi, F. Gerber, P. Lanzrein, O. Wichser, A. Bleuer und die Kollegen Dr. E. Gerber, Arch. W. Hämmig, Ing. W. Huser, Arch. B. Matti, Ing. H. Ochsner, Arch. P. Rohr, Dr. R. Ruckli, Ing. R. Schmid, Ing. P. Schneider, Ing. E. Stettler, Ing. E. Walser, Arch. R. Widmer. Als Ersatzdelegierte werden ernannt Arch. H. Brechbühler und Dr. H. Frei.

d) Rechnungsrevisoren: Dr. H. Frei und Arch. A. Schaeztle stellen sich neuerdings zur Verfügung und werden gewählt.

e) Die Standeskommission wird in bisheriger Zusammenstellung bestätigt: Stadtbaumeister F. Hiller, Obmann, Ing. F. Bersinger, Ing. Dr. H. Oertli und Arch. E. Rütschi, Ersatzmann.

6. Verschiedenes und Umfrage. Vom Vorstand werden keine Mitteilungen gemacht und aus Mitgliederkreisen wird das Wort nicht verlangt.

Schluss der geschäftlichen Verhandlungen: 21.30 h.

Anschliessend hält unser Mitglied, Stadtbaumeister F. Hiller, einen Kurzvortrag mit Lichtbildern über «Aufgaben der Stadt Bern im Hochbau». Das enorme Bauprogramm für die nächsten Jahre umfasst zur Hauptsache Schulhäuser, Kindergärten, Turnhallen, Bauten der sozialen Fürsorge und der Verwaltung und grössere Renovationsarbeiten, um die historischen Baudenkmäler vor Zerfall zu schützen. Möge, wie bis anhin, eine erspriessliche Zusammenarbeit zwischen städtischen Behörden und selbständigen Architekten zur guten Lösung dieser Aufgaben beitragen!

Während des folgenden gemütlichen Beisammenseins, das sich bis 1 h ausdehnt, verdankt Arch. F. Moser die Arbeit des alten Vorstandes. Seine Dankesworte richten sich ganz besonders an den abtretenden Präsidenten. H. Weiss anerkennt namens des CC die sehr aktive Tätigkeit unserer Sektion im abgelaufenen Vereinsjahr.

Der Protokollführer: A. Bleuer

SVMT SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR DIE MATERIALPRÜFUNGEN DER TECHNIK VSM NORMALIENBUREAU SCHWEIZERISCHE NORMEN-VEREINIGUNG

187. Diskussionstag

Freitag, den 23. Mai 1952, 10.30 Uhr im Auditorium Maximum der ETH, Zürich

10.30 h Prof. Dr. E. Brandenberger, EMPA/ETH, Zürich: «Grundsätze und Richtlinien für die Normierung von Prüfmethoden».

12.20 h Gemeinsames Mittagessen im Zunfthaus zur Schmiden.

14.15 h daselbst Aussprache über die Normierung von Prüfmethoden.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

19. Mai (Montag) Naturforschende Gesellschaft in Zürich. 18.15 h im Audit. II, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. L. Geitler, Wien: «Karyologische Anatomie».